

## Was sind die geistigen Wurzeln der Lernenden Schule?

Unsere Annäherung an die Lernende Schule geht über die kritische Würdigung des Konzepts der Lernenden Organisation im Hinblick auf seine Anwendbarkeit auf schulische Kontexte hinaus: Die Lernende Schule, wie wir sie verstehen, hat noch eine Reihe anderer wichtiger geistiger Wurzeln, die wir vorläufig hier auflisten, um einen Überblick über die für uns bedeutsamsten theoretischen Modelle, Richtungen und Denkschulen zu geben; was diese jeweils zum Gesamtkonzept beigetragen haben, wird sich in den entsprechenden Abschnitten dieses Buches explizit oder implizit (das heißt in der zugrundeliegenden Haltung) zeigen.

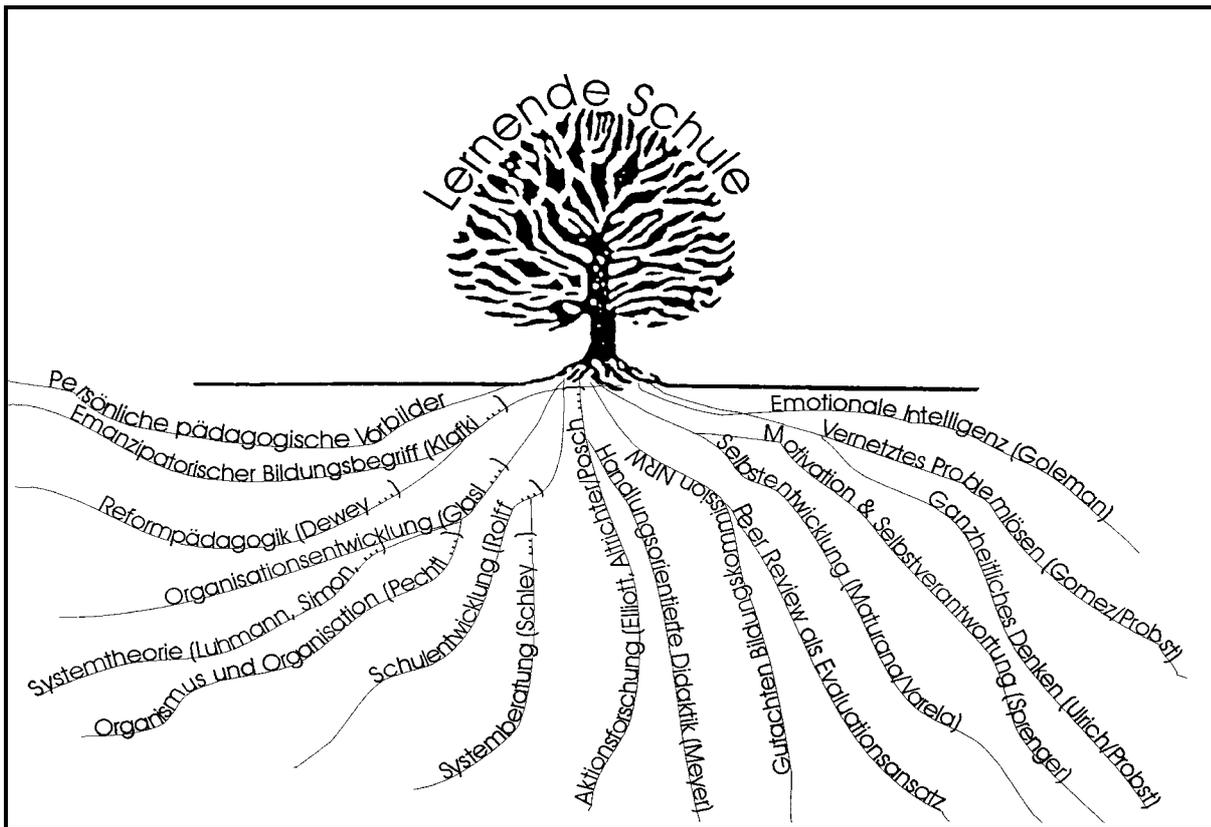


Abbildung 4: Die Wurzeln der Lernenden Schule

- Wir gehen grundsätzlich von einem emanzipatorischen Bildungsbegriff im Sinne Klafkis (1993) aus und fühlen uns den Ideen der Reformpädagogik (Dewey 1944) verbunden.
- Unser Zugang zu den Themen Organisation und System ist von den „Klassikern“ der Organisationsentwicklung wie Glasl (1983) und von den systemtheoretischen Überlegungen Luhmanns (1984) und Simons (1983) geprägt, ebenso von Pechtls (1991) Vorstellung von der Organisation als Organismus.
- Auf der strukturellen Ebene der Schulentwicklung sind für uns die Modelle von H.G. Rolf (1993) wichtig, unser Verständnis der Psychodynamik in Beratungsprozessen ist am tiefsten und nachhaltigsten von Wilfried Schley (1996) beeinflusst worden.
- Bedeutsame methodische Erkenntnisse verdanken wir sowohl der Aktionsforschung (Elliott 1991, Altrichter/Posch 1990) als auch der Handlungsorientierten Didaktik eines Hilbert Meyer (1987).

- Unseren Blick für die System-Ebene geschärft haben die aktuellen Gutachten der Bildungskommission Nordrhein-Westfalen (1996) und das Verfahren der Peer Review, wie wir es bei der Arbeit der Evaluationskommission für die Lehrerfortbildung in NRW (Ekholm u.a. 1996) kennengelernt haben.
- Beeindruckt haben uns in letzter Zeit auch die Konzepte zur Selbstentwicklung aus der Neurobiologie von Maturana/Varela (1987); Sprengers Theorie der Motivation (1993) und Selbstverantwortung (1995) halten wir für faszinierend, zugleich jedoch für gefährlich, da sie als Aufforderung zur Verweigerung politischer und sozialer Verantwortung verstanden werden kann.
- Wichtig finden wir zudem die Befunde zur emotionalen Intelligenz (Goleman 1996), zum ganzheitlichen Denken (Ulrich/Probst 1991) und zum vernetzten Problemlösen (Gomez/Probst 1995).
- Am liebsten selbst erfunden hätten wir Hartmut von Hentigs (1985) so schlichte wie einleuchtende Handlungsanleitung „Die Menschen stärken, die Sachen klären“, möchten sie aber im Sinne Schleys durch den Zusatz „... das System verstehen“ erweitert sehen.
- Nicht zu vergessen den vielleicht wichtigsten Einfluß auf unser pädagogisches Selbst- und Weltverständnis, den pädagogischen Eros und das Engagement jener vielen LehrerInnen, die uns schon als Schülerin und Schüler und später dann als Kollegin und Kollege persönlich beeindruckt haben, und die Weisheit unserer SchülerInnen, die uns immer wieder „eines Besseren belehren“.

Auf diesen Wurzeln aufbauend, formulieren wir im folgenden Kapitel *Die sieben Axiome der Lernenden Schule* jene Prinzipien, die für uns das Lernpotential der Lernenden Schule begründen. Sie bilden zusammen so etwas wie eine Axiomatik, die teilweise Anregungen aus der betrieblichen Organisationsentwicklung aufgenommen hat, die aber auch sehr stark den Eigen-Sinn der Schule darlegt und deshalb mit einer nicht unbeträchtlichen Selbstbezüglichkeit behaftet ist.